

**Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb mit Ideenteil
Reese-Kaserne Ost in Augsburg**

Protokoll der Preisgerichtssitzung
21.09.2021

Auslober
Stadt Augsburg
Rathausplatz 1
86150 Augsburg

Vertreten durch:
Wohnbaugruppe Augsburg | Entwickeln GmbH

Wettbewerbsbetreuung
Landherr und Wehrhahn
Architektenpartnerschaft mbB
Karlstraße 55
80333 München

1. Konstituierung des Preisgerichtes

Das Preisgericht tritt am 21.09.2021 um 9:00 Uhr im Kasinogebäude der Sheridan-Kaserne, Pröllstraße 2, 86157 Augsburg zusammen.

Herr Merkle begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts im Namen der Stadt Augsburg und bedankt sich für deren Bereitschaft zur Mitarbeit in der Preisgerichtssitzung.

Herr Landherr begrüßt die Teilnehmenden des Preisgerichts ebenfalls und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter*innen

- Gerd Merkle, Architekt und Baureferent, Stadt Augsburg
- Prof. Christa Reicher, Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- Prof. Henrike Specht, Architektin, Frankfurt am Main
- Reinhard Micheller, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, München

entschuldigt:

- Prof. Lydia Haack, Architektin und Stadtplanerin, München

Stellvertretende Fachpreisrichter*innen

- Gregor Spielberger, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Tobias Häberle, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Prof. Ulrich Holzscheiter, Architekt und Stadtplaner München
- Tilmann Latz, Landschaftsarchitekt, Kranzberg

entschuldigt:

- Christian Käßmaier, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg

Sachpreisrichter*innen

- Janosch Boderke, Regierung von Schwaben
- Dr. Mark Dominik Hoppe, Wohnbaugruppe Augsburg
- Gisela Stete, Verkehrsplanerin, Darmstadt
- Nicole Christ, Baureferat Stadt Augsburg

Stellvertretende Sachpreisrichter*innen

- Sabine Müller, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Stefan Schleifer, Kulturreferat Stadt Augsburg

entschuldigt:

- Svenia Rosette, Regierung von Schwaben (nicht ständig anwesend)
- Bernd Silbermann, Wohnbaugruppe Augsburg (nicht ständig anwesend)

Sachverständige Berater*innen

- Martina Wild, zweite Bürgermeisterin und Bildungsreferentin Stadt Augsburg
- Peter Uhl, Vertreter CSU-Fraktion
- Christine Kamm, Vertreter Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
- Gregor Lang, Vertreter Fraktion SPD / Die Linke
- Beate Schabert-Zeidler, Vertreter Fraktion Bürgerliche Mitte
- Markus Striedl, Vertreter AfD-Fraktion
- Nathalie Schaller, stadtbaubau München
- Dr. Gunter Höhnberg, Tiefbauamt Stadt Augsburg
- Friedrich Pimpl, Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofwesen Stadt Augsburg
- Ines Przybilla, Umweltamt Stadt Augsburg
- Benita Hrastovic, Amt für Wohnbauförderung und Wohnen Stadt Augsburg
- Heribert Weigant, Amt für Wohnbauförderung und Wohnen Stadt Augsburg
- Carolin Rößler-Schick, Baureferat Stadt Augsburg

- Markus Michl, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Julia Denzel, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- René Ammann, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Kerstin Heußinger, Stadtplanungsamt Stadt Augsburg
- Dana Brettel, Referendarin Stadt Augsburg
- Stephan Immerz Referendar Stadt Augsburg

entschuldigt:

- Jürgen Enninger, Kulturreferent Stadt Augsburg
- Stefan Klein, Umweltamt Stadt Augsburg
- Gerhard Huber, Untere Denkmalschutzbehörde Stadt Augsburg
- Stella Plazibat, Baureferat Stadt Augsburg

Wettbewerbsbetreuung

- Walter Landherr, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Ralf Wehrhahn, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Cecilia Förster, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München
- Antonia Zebhauser, Landherr und Wehrhahn Architektenpartnerschaft mbB, München

weiterhin anwesend:

Herr Prof. Holzscheiter übernimmt das Stimmrecht von Frau Prof. Haack. Somit ist das Preisgericht beschlussfähig.

Frau Prof. Reicher wird als Vorsitzende vorgeschlagen und einstimmig bei eigener Stimmenthaltung gewählt. Sie bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen, nimmt die Wahl an und übernimmt die Leitung des Preisgerichts.

Die Vorsitzende erläutert den Ablauf der Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Frau Förster.

Alle Anwesenden versichern, dass sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmenden über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben, dies auch während der Sitzung des Preisgerichts unterlassen werden, dass sie (mit Ausnahme der Vorprüfung) bis zur Sitzung des Preisgerichts keine Kenntnis von Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, dass sie die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden, dass die Anonymität aus ihrer Sicht gewahrt ist und dass sie sich über vermutete Verfasser*innen nicht äußern werden.

Die Vorsitzende verweist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter*innen gegenüber der Auslobung, den Wettbewerbsteilnehmenden und der Öffentlichkeit und auf die unbedingte Objektivität bei der Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge. Weiterhin erläutert die Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichts.

2. Grundsatzberatung, Vorprüfbericht und Zulassung

Bericht der Vorprüfung

Herr Landherr erstattet den Bericht der Vorprüfung. Alle Preisrichter*innen erhalten den schriftlichen Bericht, in dem das Vorprüfungsergebnis zusammengefasst wurde.

Die 13 Teilnehmenden wurden über ein vorgeschaltetes Auswahlverfahren bestimmt.

Von 12 der 13 zugelassenen Teilnehmenden wurden Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Die Arbeiten wurden mit vierstelligen Tarnzahlen von 1001 bis 1012 versehen.

Alle Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Folgende Aspekte wurden im Rahmen der Vorprüfung geprüft:

- Einhaltung der formalen Bedingungen der Auslobung
- Einhaltung des Einlieferungstermins
- Vollständigkeit der Leistungen
- Erfüllung der funktionalen und technischen Vorgaben der Auslobung
- Einhaltung der baurechtlichen Bindungen
- rechnerische Prüfung der Flächen
- Berechnen von Verhältniswerten und wirtschaftlichen Kennwerten

Zulassung der Arbeiten

Das Preisgericht beschließt alle Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- termingerecht eingegangen sind,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen,
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen.

Bindende Vorgaben entsprechend RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Informationsrundgang

Um 9:55 Uhr beginnt der Informationsrundgang.

Die Vorprüfung ruft kurz die wesentlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen des Wettbewerbs ins Gedächtnis und stellt anschließend jede Arbeit ausführlich vor und gibt dabei wertungsfreie Erläuterungen.

Der Informationsrundgang endet um 11:40 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird für eine 15 minütige Pause unterbrochen.

3. Bewertung der Wettbewerbsarbeiten

Nach der kurzen Pause werden die im Informationsrundgang gewonnenen Erkenntnisse und die Beurteilungskriterien diskutiert.

Die in der Auslobung genannten Kriterien sollen unverändert der Bewertung zugrunde gelegt werden. Folgende Aspekte sollen bei der Bewertung besondere Beachtung finden:

- Städtebauliche Einbindung – Körnung, Maßstab, Proportion
- Spezifität und Qualität in der städtebaulichen Gestaltung
- Zusammenspiel aus Bebauung und Freiraum
- Mobilitätskonzept
- Funktionalität

1. Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11:55 Uhr.

Im 1. Wertungsrundgang werden drei Arbeiten ausgeschieden, so dass neun Arbeiten in der Wertung verbleiben.

Folgende Arbeiten werden einstimmig aufgrund erheblicher Mängel insbesondere im Bereich der städtebaulichen Qualität ausgeschieden:

1006, 1007 und 1009

Der 1. Wertungsrundgang endet um 13:15 Uhr.

Die Preisgerichtssitzung wird von 13:15 bis 14:10 Uhr von einer Mittagspause unterbrochen.

2. Wertungsrundgang

Der 2. Rundgang beginnt um 14:10 Uhr.

Die gegebenenfalls auszuschließenden Arbeiten werden intensiv diskutiert. Im 2. Wertungsrundgang werden vier Arbeiten ausgeschieden, so dass fünf Arbeiten in der Wertung verbleiben. Folgende Arbeiten werden aufgrund der nachfolgend beschriebenen Punkte mit dem angegebenen Stimmenverhältnis ausgeschieden:

1003 (1:8)

Im Ideenteil verfolgt die Arbeit einen Ansatz der Profilierung der Teilbereiche – nördlicher Abschluss zum Stadtplatz Ost, Schule und Abraxas – ohne den Zusammenhang hinreichend herauszuarbeiten. Das Quartier im Süden ist funktional strukturiert, wird jedoch mit den vorgeschlagenen Typologien dem Anspruch an ein innovatives Modellquartier nicht gerecht.

1004 (0:9)

Die fünf Baufelder mit einer offenen Blockstruktur im Realisierungsteil erscheinen im Hinblick auf ihre Größe angemessen. Nicht überzeugen kann der Erhalt des ehemaligen Exerzierplatzes in seiner vollen Größe sowie die Anordnung der beiden Hochgaragen an der Sommestraße.

1005 (1:8)

Die Baustruktur mit ihrer markanten diagonalen Achse nimmt einerseits Bezug zum Freiraum und zur Bebauung in der Nachbarschaft auf, hat aber zur Konsequenz, dass die Quartiere mit ihren fünf Wohnhöfen sehr eng erscheinen. Der vorhandene Baumhain wird nicht berücksichtigt, sondern durch einen zentral angeordneten baumbestandenen Quartiersplatz kompensiert.

1010 (2:7)

Die Markantheit des städtebaulichen Konzeptes wird durch funktionale Nachteile erkauft: Im Ideenteil wird über eine Mäanderstruktur der Zusammenhang zwischen den einzelnen Nutzungen hergestellt, was insbesondere dem Nutzungsanspruch der Schule nicht hinreichend gerecht wird. Der räumliche Übergang zum Abraxas wird durch einen Wohnriegel eingeschränkt. Die Freiräumgestaltung erscheint teilweise zu kleinteilig und überdesignt.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 16:10 Uhr.

Engere Wahl

Im Anschluss werden von den Mitgliedern des Preisgerichts schriftliche Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten verfasst.

Die nachfolgenden schriftlichen Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, ausführlich diskutiert, korrigiert und vom Preisgericht beschlossen.

Die Beurteilung ist um 17:20 Uhr abgeschlossen.

1001

Der gesamte Entwurf fügt sich in seiner Körnung und Maßstäblichkeit überzeugend in das städtebauliche Umfeld der Reese-Kaserne und des angrenzenden Wohngebiets ein. Das Gymnasium präsentiert sich als ein einladender, harmonisch gegliederter Baukörper, der Verbindungen zur Umgebung aufnimmt und Durchwegungen zulässt. Der Wohnbaustein nördlich des Schulgebäudes schafft ein angemessenes Verhältnis von Öffnung und räumlicher Fassung des Parks und des Vorplatzes. Durch die geschickt platzierte Erweiterung des Abraxas entsteht ein gut nutzbarer Vorplatz. Das Entwurfskonzept für das Wohnquartier basiert auf einer klaren orthogonalen Grundstruktur, die durch Implementierung von Plätzen und Sonderbausteinen (Quartiersgarage) zoniert wird. Dadurch entstehen vier unterschiedlich große Baublöcke und eine spannende Abfolge differenzierter Freiräume. Zum Park und zur Sommestraße werden klare Raumkanten definiert. Die maßvolle Höhenentwicklung wird am südöstlichen Auftakt und an der zentralen Verbindung zwischen Quartier und Park akzentuiert.

Das räumliche Konzept des Gymnasiums mit einer stabilen Mittelachse und angegliederten Unterrichts-Kuben führt zu einer Verzahnung von Innen und Außen und verspricht eine hohe Aufenthaltsqualität. Die umfassende Nutzung der Dachflächen wird als innovativer Ansatz gewürdigt. Der nördliche Wohnbaustein kann in seiner dargestellten Ausformung noch nicht überzeugen.

Die dargestellte Vielfalt an Gebäude- und Wohnungstypologien verspricht in Verbindung mit der guten Grundrissorientierung eine hohe Wohnqualität und lebendige Nachbarschaft. Weil der zentrale Quartiersplatz gut situiert ist, dient er als Gelenk und Treffpunkt. Er wird von der multifunktionalen Quartiersgarage und den benachbarten Erdgeschossnutzungen belebt. Die öffentliche Nutzung der Dachfläche der Quartiersgarage schafft eine zusätzliche Freiraumqualität.

Die Quartiersgaragen sind richtig platziert und beinhalten ein umfassendes Mobilitätsangebot. Diese Mobilitätspunkte sind geschickt mit Nahversorgung und Büros kombiniert. Dadurch, dass die Zufahrt zur südlichen Garage nicht unmittelbar von der Sommestraße erfolgt, wird das Lärmschutzproblem etwas entschärft. Allerdings erscheinen die Abbiegebeziehung und die Rückstauproblematik noch nicht gelöst.

Die vorgeschlagene Verkehrsberuhigung vor den sensiblen Nutzungen (Kulturhaus, Schule und KiTa) in der Sommestraße wird begrüßt. Die Anordnung der Fahrradstellplätze in der Erdgeschosszone der Wohngebäude ist realitätsnah und führt zu einer hohen Akzeptanz umweltfreundlicher Mobilität. Die Ver- und Entsorgungsspanne unmittelbar am Rand des Parks wird kritisch hinterfragt, zumal eine Befahrbarkeit der Innenhöfe für die Feuerwehr ohnehin gewährleistet sein muss.

Das Konzept verspricht eine abschnittsweise und wirtschaftliche Umsetzbarkeit. Die offene Blockstruktur mit differenzierten Typologien ermöglicht es,

unterschiedlich große Grundstücke an verschiedene Akteursgruppen zu vergeben und gemeinschaftliches Wohnen bei der Vergabe zu berücksichtigen. Insgesamt wird der Beitrag als gute Lösung für die gestellte Aufgabe gewürdigt.

1002

Der Entwurf fügt sich in seiner Körnigkeit und städtebaulichen Dichte überzeugend in das Umfeld des Reeseparkes ein. Zentrale Entwurfsidee ist ein urbanes Freiraumelement, der „Reeseboulevard“, der sich vom Stadtplatz an der Ulmer Straße bis hin zur Bürgermeister-Ackermann-Straße zieht. Der lineare Boulevard verbindet das Wissensquartier im Norden mit dem Kulturhaus Abraxas und dem neuen Wohnquartier, den „Reese-Nachbarschaften“.

Der Stadtplatz bildet den Auftakt in das neue Quartier, hier wird ein Bildungshub angeordnet, der den Platz mit Kultur- und Gemeinschaftseinrichtungen beleben kann. Gleichzeitig integriert das Gebäude eine große Zahl an Parkplätzen und Fahrradstellplätzen. Die Linearität des Boulevards wird durch eine Platzsequenz belebt und schafft verschiedene Qualitäten. Dennoch wird der städtische Charakter eines Boulevards, gerade im mittleren Bereich kritisch hinterfragt. Der Anbau des Abraxas ist West-Ost orientiert und unterschreitet die gewünschte BGF.

Der „Reeseboulevard“ geht über in den Hauptzugang zum neuen Wohnquartier, den „Reese-Nachbarschaften“. Der Quartiersplatz ist das Herzstück des Quartiers und integriert den bestehenden Baumhain in landschaftlich angemessener Weise. Um den Quartiersplatz gruppieren sich fünf Baufelder und Höfe, die verschiedenste Typologien anbieten. Diese Varianz wird grundsätzlich positiv bewertet, in der Ausarbeitung durch die hohe Heterogenität aber auch kritisch gesehen. Das Hauptfeld im nördlichen Bereich, das „Gartenfeld“ bietet eine kleinteilige heterogene Stadthaustypologie an. Hier sind die Feuerwehrezufahrten nicht nachvollziehbar. Der „Kreativhof“ im südlichen Bereich setzt sich aus unterschiedlichen Baukörpern zusammen und gruppiert sich um ein gemeinschaftliches Treibhaus. Die Abmessung der Baublöcke wird kritisch gesehen, da diese grundsätzlich wenig Flexibilität zulässt. Bei der hohen Anzahl grundsätzlich verschiedener Typologien, sind klare Gestaltungsvorgaben erforderlich, sollten die Teilquartiere nicht an einen Akteur, sondern kleinteilig vergeben werden, damit diese gestalterisch die Identität der jeweiligen Nachbarschaft bewahren.

Die Mobilitätshubs sind auf zwei Baukörper verteilt, die sich schlüssig mit einer öffentlichen Nutzung zum öffentlichen Raum orientieren. Da der Hauptzugang zum Gebiet über den „Reeseboulevard“ von Norden erfolgt, ist eine Erschließung von der Sommestraße untergeordnet. In der Konsequenz richtig, dennoch wird die Hierarchie kritisch gesehen im Besonderen hinsichtlich der Adressbildung zur Sommestraße. Das Mobilitätskonzept sieht eine auf drei Standorte verteilte Unterbringung der Pkw- und Fahrradstellplätze vor, die eine gute und gleichmäßige Versorgung sowohl des Realisierungs- als auch des Ideenteils erwarten lässt. Die Platzierung des südwestlichen Mobilitätshubs in der Straße am Exerzierplatz wird kritisch gesehen, da der Pkw-Verkehr hier weiter ins Quartier hineingezogen wird als nötig. Die dargestellte Multikodierung aller Garagen wird positiv hervorgehoben, da sie durch zusätzliche Nutzungen insbesondere im Realisierungsteil eine Belebung der angrenzenden Platzräume erwarten lässt. Positiv wird zudem die Aktivierung von Dachflächen zur Solarenergienutzung und der Einsatz dezentral angeordneter Mulden zur Regenwasserversickerung gewertet. Ob die Fahrradstraße das geeignete Element für die Verkehrsberuhigung der Sommestraße ist, wird hinterfragt. Nicht optimal gelöst ist die Wegführung vom nördlichen Bildungshub, dessen Fahrradstellplätze offensichtlich der Schulnutzung zugeordnet sind, zum Schuleingang an der Sommestraße.

Die Umsetzung in verschiedenen Entwicklungsstufen lässt sich gut realisieren. Insgesamt handelt es sich um einen inspirierenden Beitrag der eine erlebnisreiche und vielschichtige Nutzung der Bebauung und Freianlagen erlaubt. Es wird ein robustes städtisches Gefüge geschaffen, das in den Grundzügen klar ablesbare Räume definiert.

1008

Die Verfasser*innen haben vier Höfe um die zentral gestellte Quartiersgarage, „das grüne Herz“ angeordnet. Hier werden alle Mobilitätsthemen verankert. Eine lange Nord-Süd-Achse aller Funktionen im Ideenteil kommt hier an. Von hier erstreckt sich ein zentraler gemeinschaftlicher Freiraum, der zentrale Funktionen, ökologische Notwendigkeiten (Wäldchen) und eine Überdachung als offener geschützter Freiraum zum Reesepark übernimmt. Beides wird in der Arbeit gelungen verknüpft und ist überzeugend ausgearbeitet. Auch die weiteren Querungen aus den bestehenden Quartieren in den Reesepark sind stringent ausgearbeitet und richtig verortet. Besonders überzeugend ist die Körnung der Baustrukturen im städtebaulichen Kontext. Die offenen Blockstruktur mit einer Vielzahl an Typologien und Gebäudetiefen ermöglicht ein differenziertes Wohnangebot. Die Vergabe, auch die kleinteilige, an unterschiedliche Akteursgruppen, ist gut zu realisieren.

Die einzelnen Funktionsbereiche, Wohnen, Schule, Kindergarten, Kulturhaus reihen sich selbstverständlich hintereinander und führen in eine ebenfalls gut dimensionierte Anordnung von vier Höfen, die einen hohen Wohnwert versprechen. Dies zum einen durch großzügige Freiraumgestaltung und die gefällig angeordneten Baukörper, die in allen Dimensionen überzeugen. Die vorgeschlagene Strukturierung erlaubt vielfältige und differenzierte Bautypologien zur Umsetzung unterschiedlicher Wohnformen und sichert zugleich eine klare Adressbildung. Die Hochpunkte sind geschickt in das städtebauliche Netz eingewoben und geben der klaren Grundstruktur gut sichtbare und wohl gesetzte Akzente.

Der Vorschlag („Grüne Welle“) die Sommestraße mit dem Park zu verbinden gelingt und führt nicht zu einer Trennung, sondern vielmehr zu einer guten Verbindung von nördlichem und südlichem Quartier im Realisierungsteil. Besonders überzeugend im Detail ist hier der Vorschlag des grünen Marktpavillons als ganzjährig nutzbarer, geschützter Aufenthaltsbereich zwischen Quartiersplatz und Park.

Die großzügige Verteilung gewerblicher Nutzungseinheiten erscheint etwas optimistisch, wird aber auch in geringerer Zahl funktionieren und die beiden Hauptachsen gut unterstützen. Die Sitzstufen auf der Quartiersgarage können einen besonderen Treffpunkt darstellen, müssen jedoch auch ihre sozialen Implikationen einlösen. Gleiches gilt für eine sensible Austarierung der Nutzung der Dachterrassenflächen auf der Quartiersgarage.

Die Dimensionierung der Anbauten und die Verteilung der Funktionen beim Kulturhaus Abraxas erscheinen angemessen und sinnvoll. Das Wohnen im Norden mit einem kleinen Mobility-Hub wird begrüßt. Es fasst angenehm den nördlichen Parkeingang und ist sowohl Auftakt der Bebauung an der Sommestraße als auch Kontrapunkt zur bestehenden Wohnbebauung an der Ulmer Straße. Dahingegen ist der Schulbau zwar kompakt, aber baulich überdimensioniert mit zu kleinen Freiflächen. Die nachzuweisenden Freisportanlagen sind nicht vorgesehen.

Die Verfasser*innen bieten ein interessantes und stimmiges Konzept zur Regenwasserretention an und beziehen bestehende Parkräume sinnvoll ein.

Die quartiersinterne Erschließung durch eine Ringstraße im Süden erscheint schlüssig; im Norden fehlt die entsprechende Weiterführung. Ausdrücklich gelobt wird, dass zusätzlich zu dem multikodierten Mobilitätshub kleinere Mobilitätstationen angeboten werden. Durch die Schaffung doppelstöckiger privater Parkmöglichkeiten für Fahrräder werden in der Erdgeschosszone der Wohngebäude direkt zugängliche Stellplätze angeboten, zudem noch einige Bügel vor den Gebäuden. Insgesamt überzeugt die Arbeit durch ihr klares Grundkonzept und die guten Proportionen der Stadträume.

1011

Die städtebauliche Leitidee für das Wohnquartier zeichnet sich durch ein kleinteiliges, heterogenes und vielfältiges Stadtquartier mit differenzierter Höhenentwicklung und Platzabfolgen aus. Die kleinteilige Struktur ist interessant, bietet überschaubare Nachbarschaften und kann abschnittsweise entwickelt werden. Sie wirkt aber auch sehr aufgeregt und definiert keine klare Kante zum Reesepark oder zur Sommestraße.

Der Entwurf denkt eine Differenzierung der Höhen an und bildet zwei- bis fünfgeschossige Gebäude. Er überzeugt mit einer abwechslungsreichen Dachgestaltung. Die Dächer werden intensiv und extensiv begrünt sowie zur Gewinnung von solarer Energie genutzt. Durch die hohe Anzahl an Wohnungen und die teppichartige städtebauliche Struktur entstehen jedoch Schwierigkeiten für die Adressbildung und räumliche Defizite in der Ausbildung der öffentlichen Freiräume.

Die differenzierten Baukörper und Gebäudetiefen der offenen Blockstruktur ermöglichen vielfältige Wohnungstypologien, wie auch die Vergabe von Teilgrundstücken innerhalb des Blockes an verschiedene Akteure. Die angedachten Wohntypologien aus Townhouses, Geschosswohnungen und Atelierwohnen bieten eine Vielfalt für die Stadtgesellschaft, könnten aber im Weiteren noch stärker ausgebildet werden.

Die Leitidee wird im Erdgeschoss nicht durchgehalten, da die Geschosshöhen gleichförmig ausgebildet werden. Öffentliche und private Nutzungen werden gleichermaßen über das Quartier verteilt. Das fehlende Hochparterre bietet qualitative Nachteile für die Wohnnutzung.

Es gelingt den Entwurfsverfassern*innen, die öffentlichen Freiräume unterschiedlich auszugestalten. Auch enthält der Entwurf ein Konzept zur Versickerung von Regenwasser, was insbesondere in den Plätzen abzulesen ist. Das vorgeschlagene Mobility-Hub ist in seiner Stellplatzanzahl zu klein dimensioniert, was ein Problem für das gesamte Quartier darstellen kann. Der Nachweis von fehlenden Stellplätzen aus dem Südteil in der für den Norden überdimensionierten Quartiersgarage ist nicht zielführend, da so für die Umsetzung unüberwindbare Abhängigkeiten entstehen. Die Unterbringung der privaten Fahrradabstellplätze ist in den Plänen nicht ersichtlich. Sonderverkehre für Anlieferung, Versorgung oder Rettungsfahrzeuge sind nicht herausgearbeitet und schwer zu realisieren.

Das Quartier lässt sich auf Grund der kleinteiligen Struktur gut abschnittsweise und mit verschiedenen Entwicklungsmodellen umsetzen. Durch die hohe Dichte und die gewählte Kleinteiligkeit können in der Umsetzung beengte Situationen entstehen, die sich nachteilig auf die Wohnqualität auswirken können. Im Bereich des Ideenteils zeichnet sich der Entwurf durch einen starken Stadtbaukasten am Stadtplatz Ost aus mit großem Auftakt für die Schule sowie als Gegenpunkt zum Parkeingang. Der Ideenteil birgt ein gutes Schulkonzept mit Adressbildung, guter Gliederung und Zuordnung von Freiflächen zum Park hin.

Der Anbau an das Kulturhaus Abraxas ist überdimensioniert, dient allerdings als wichtige Raumkante zum Vorplatz der Kulturstätte, die wiederum als Auftakt für die Vernetzung zwischen Park und Stadt dient. Insgesamt bietet der Beitrag jedoch interessante Aspekte für ein Modellquartier an diesem besonderen Standort.

1012

In der klaren, einfachen städtebaulichen Grundanlage mit sechs Hoffiguren im südlichen und einem ebenfalls einfach strukturierten Nordbereich kann dieser Beitrag weitgehend überzeugen. Die Dimensionierung und Proportionierung der Freiräume ist ausgezeichnet. Der Stadtplatzbereich im äußersten Nordosten erfüllt mit seiner Formlosigkeit die Erwartungen an einen einladenden Auftakt für den Reesepark nicht. In der Baugestaltung überrascht der Beitrag mit einem ausgeprägt urbanen Duktus. Das Schaubild zeigt eine schöne Einheitlichkeit der architektonischen Durchbildung, großteilige Fassadengliederungen und noble zweigeschossige Eingangsausbildungen verdienen Anerkennung.

Die zu engen und zu kleinen Baublöcke stoßen auf große Bedenken. Qualitätsvolle Wohnungsgrundrisse ließen sich insbesondere in den Baublockecken kaum entwickeln. Der Vorschlag diese Ecken im Erdgeschoss mit Gemeinschaftsräumen zu besetzen wird begrüßt.

Durch die kompakten Blöcke und die geschlossene Hofstruktur ist eine enge Abstimmung und Kooperation bei der Planung und Realisierung erforderlich, sollten die Blöcke aufgeteilt und an mehrerer Akteure vergeben werden. Es ist grundsätzlich möglich, unterschiedliche Typologien zu realisieren, die Blöcke passgenaue aufzuteilen und kleinteilig zu vergeben.

Auch die Freibereiche und Grünräume im Südteil präsentieren sich überzeugend. Der neue Quartiersplatz verklammert das Abraxas-Jugendkulturzentrum und das neue Stadtquartier vorteilhaft. Auch der Gartenplatz am Westrand ist attraktiv.

Das Erschließungskonzept basiert sinnvoll auf dem Abfangen des MIV in der Mobilitätsstation am Quartiersrand. Im Übrigen bleibt aber unklar wie mit den Sonderverkehren umgegangen wird. Die Bedürfnisse des ÖPNV werden mit zwei Haltestellen an der Sommestraße ausreichend berücksichtigt. Insgesamt stellt sich der Entwurf als Beitrag von beträchtlichem Potenzial dar, das in einigen Bereichen noch nicht ausgeschöpft ist.

4. Rangfolge und Preise

Nach nochmaliger ausführlicher Diskussion der Arbeiten wird die Rangfolge der Engeren Wahl mit folgendem Stimmenverhältnis beschlossen:

1008	Rang 1	(8:1)
1001	Rang 2	(8:1)
1002	Rang 3	(7:2)
1012	Rang 4	(7:2)
1011	Rang 5	(9:0)

Das Preisgericht beschließt abweichend von der Auslobung einstimmig folgende Verteilung der Preise und Anerkennungen:

1008	1. Preis	39.000 €
------	----------	----------

1001	2. Preis	29.000 €
1002	Anerkennung	10.000 €
1012	Anerkennung	10.000 €
1011	Anerkennung	10.000 €
insgesamt		98.000 €

Bei nachträglichem Ausschluss einer prämierten Arbeit soll der verfügbare Betrag zu gleichen Teilen unter den mit Preisen und Anerkennungen prämierten Arbeiten aufgeteilt werden.

5. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, dem*der Verfasser*in der mit dem 1. Preis ausgezeichneten Arbeit die weiteren Planungsleistungen zu übertragen. Bei der weiteren Bearbeitung sind die Anmerkungen des Preisgerichts zu berücksichtigen. Besonderes Augenmerk ist auf die Ausformung des Schulbausteins, die Trennung des Mobilitätshubs in Hochgarage und Wohnungsbau, die Klima-Resilienz, den Immissionsschutz und den Schallschutz zu legen.

6. Verlesen des schriftlichen Protokolls

Das Preisgericht verzichtet einstimmig auf die vollständige Verlesung des Preisgerichtsprotokolls und beauftragt die Vorsitzende des Preisgerichts zusammen mit der Vorprüfung die endgültige Fassung des Protokolls zu erstellen.

7. Verlesen der Verfasseramen

Die Vorsitzende stellt die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen fest. Die Vorprüfung öffnet diese, die Vorsitzende verliest die Verfasseramen, die im Anhang aufgelistet sind.

8. Abschluss des Preisgerichts

Frau Prof. Reicher dankt allen Beteiligten für die Mitarbeit im Preisgericht und für die sehr konstruktive, intensive und gute Zusammenarbeit sowie der Ausloberin für die Durchführung des Wettbewerbs. Weiterhin bedankt sich Frau Prof. Reicher bei der Vorprüfung für die professionelle Vorbereitung. Sie bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig geschieht und wünscht dem Projekt ein gutes Gelingen. Sie zeigt sich zuversichtlich, dass das Wettbewerbsergebnis eine gute Ausgangsbasis für die weitere Planung darstellt und hofft auf ein gutes Ergebnis bei der Realisierung.

Herr Merkle bedankt sich bei allen Mitwirkenden für die engagierte Mitarbeit, insbesondere bei Frau Prof. Reicher für die souveräne Leitung der Sitzung und bei der Vorprüfung für die gute Begleitung des gesamten Verfahrens.

Die Sitzung endet um 19:00 Uhr.

9. Ausstellung

Die Wettbewerbsarbeiten werden von Freitag, 01.10. bis einschließlich Sonntag, 10.10.2021 öffentlich ausgestellt.
Ausstellungseröffnung ist am Freitag, den 01.10.2021 um 16.00 Uhr.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 14.00 – 19.00 Uhr

Samstag und Sonntag 11.00 – 19.00 Uhr

Ort

Sheridan-Kaserne Kasinogebäude
Pröllstraße 2, 86157 Augsburg

aufgestellt durch Cecilia Förster
für die Richtigkeit Prof. Christa Reicher, Vorsitzende des Preisgerichts

Augsburg, den 21.09.2021

Verfasserliste Preisträger und Anerkennungen

1008 890518

1. Preis

Hähning - Gemmeke Architekten BDA Partnerschaft mbB
Katharinenstr. 29, 72072 Tübingen

Verfasser

Matthias Hähning, Prof. Architekt BDA und Stadtplaner
Christiane Kolb, Landschaftsarchitektin BDLA

Mitarbeit

Jana Heinsohn
Miriam Marx
Larissa Mieser
Judith Schweizer



1001 082111

2. Preis

Albert-Wimmer ZT-GmbH
Flachgasse 53, 1150 Wien

YEWO LANDSCAPES GmbH
Ernst-Melchior-Gasse 11 / G1, 1020 Wien

Verfasser

Albert Wimmer, Architekt DI Dipl TP
Dominik Scheuch, DI
Judith Rechenmacher
Monal Singh

Mitarbeit

Michael Frischauf, Architekt DI
Ivan Zdenkovic DI
Natascha Nepp, Bsc
Annika Michel, DI
Kalina Vankova, DI

Fachberatung

Werner Rosinak, Dr. DI (Verkehrsplanung)

Hilfskräfte

MZOOM visual project gmbh
Martin Gleiss, Modellwerkstatt Gerhard Stocker



1002

210527

Anerkennung

asp Architekten
Talstraße 41, 70188 Stuttgart

Treibhaus Landschaftsarchitektur - Hamburg
Bernstorffstraße 71, 22767 Hamburg

Verfasser
Cem Arat
Markus Weismann
Gerko Schröder

Mitarbeit
asp Architekten:
Phillip Maué,
Ellen Heriques,
Jana Melber
Treibhaus Landschaftsarchitektur:
Jan van de Berge

Fachberatung
Stefan Wammersberger (Mobilität)



1011

214218

Anerkennung

ISSS research / architecture / urbanism
Wilhelmine-Gemberg-Weg 14, 10179 Berlin

bauchplan).(
Severinstraße 5, 81541 München

Verfasser
Ingrid Sabatier
Stepan Schwarz
Tobias Baldauf

Mitarbeit
ISSS:
Nina Schulz
bauchplan:
Kay Strasser
Fernando Nebot Gomez
Beatrice Höckel
Anna Kollmann-Suhr



1012

731528

Anerkennung

bodensteiner fest Architekten + Stadtplaner
Ickstattstraße 9, 80469 München

Iohrer hochrein Landschaftsarchitekten
Bauerstraße 8, 80796 München

Verfasser

Annette Fest, Dipl. Ing. (FH) Architektin BDA Stadtplane-
rin

Ursula Hochrein, Dipl. Ing. (FH) Landschaftsarchitektin
BDLA Stadtplanerin

Mitarbeit

Nelly Prechtl
Leonie Fest

Hilfskräfte

Qisu Li



Verfasserliste – Weitere Teilnehmer

1003

150785

Citiplan GmbH
Wörthstraße 93, 72793 Pfullingen

Freiraumplanung Sigmund Landschaftsarchitekten
GmbH
Albstraße 8, 72661 Grafenberg

Verfasser
Albrecht Reuß
Jörg Sigmund

Mitarbeit
Citiplan: Monica Salazar

Hilfskräfte
Modellbau: Ulrich Schreiner, Gomaringen



1004

812419

Grassinger Emrich Architekten GmbH
Manzingerweg 9, 81241 München

Kübertlandschaftsarchitektur
Mozartstraße 17, 80336 München

Verfasser
Wolfgang Emrich
Horst Kübert

Mitarbeit
Grassinger Emrich Architekten GmbH:
Jakob Bahret, M.A. Architektur
Stefanie Hartge, M.A. Architektur
Kübertlandschaftsarchitektur:
Anet Scherling, M.Sc. Landschaftsarchitektur
Hao Li, M.A. Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte
Modellbau: Modellbau Horn,
Gollierstraße 70, 80339 München



1005

645075

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH
Friedrich-Ebert-Straße 1, 40210 Düsseldorf

MOLA Landschaftsarchitektur
Alt-Pempelfort 3, 40211 Düsseldorf

Verfasser

Jochen Füge, Dipl.-Ing. Stadtplaner AKNW
Christina Drenker, M.Sc. Landschaftsarchitektin und
Stadtplanerin AKNW

Mitarbeit

ISR Innovative Stadt- und Raumplanung GmbH:
Florian Gaujard, Dipl. Ing. Stadtplaner AKNW
Willi Landers, Dipl. Ing. Architekt BDA, Illustrator
Julia Tesch, M.Sc. Stadtplanerin AKNW
Jana Bulich, M.Sc.
Steffen Hehn, B.Sc.

Hilfskräfte

Modellbau: Helmut Einhaus, Einhaus Architekturmodelle



1006

675149

STOA eG
Sürther Hauptstraße 206, 50999 Köln

Schaller Architekten Stadtplaner BDA
Sudermanstr. 10, 50670 Köln

Iohrberg landschaftsarchitektur
Leuschnerstraße 58/1, 70176 Stuttgart

Verfasser

Reto Bellinger, M.Sc. RWTH (Arch.) Architekt (AKNW)
Christian Schaller, Dipl. Ing. Architekt und Stadtplaner
(AKNW)
Dirk Meiser

Mitarbeit

Johannes Schaller
Franziska Enderle
Ruoqing Tang
Duru Karakus
Sara Dodiglio
Florian Heinkel



1007

719328

ARQ Architekten Rintz und Quack GmbH
Waldemarstraße 38, 10999 Berlin

bf Bauforum Berlin GmbH
Waldemarstraße 38, 10999 Berlin

Verfasser
Phillip Quack, Dipl. Ing. Architekt
Lydia Rintz, Prof. Dipl. Ing. Architektin
Phillip Rösner, M.Sc. Landschaftsarchitekt

Mitarbeit
Anett Eberhardt, M.Sc.



1009

879152

Hobusch + Kuppardt Architekten
Hinrichsenstraße 3, 04105 Leipzig

Spiel.Raum.Planung

Verfasser
Heiko Kuppardt, Dipl. Ing. Architektur
Tom Hobusch, Dipl. Ing. Architektur
Annett Brüggemann, Dipl. Design

Mitarbeit
Susanne Müller, Dipl. Ing. Architektur
Phillip Skorek, M.A. Architektur
Christina Groß, M.A. Architektur
Annelore Görg, Dipl. Ing. Architektur

Fachberatung
Tim Tröger, Dipl. Ing., Beratung Verkehr + Stadtplanung



1010

765139

prosa Architektur + Stadtplanung
Schleiermacherstraße 8, 64283 Darmstadt

GDLA gronik denkel landschaftsarchitektur PartG mbB
Sofienstraße 3, 69115 Heidelberg

Verfasser
Katharina Rauh, Dipl. Ing. Stadtplanerin
Daniel Lindemann, B.Eng. Landschaftsarchitekt bda.

Mitarbeit
Carolin Simon
Arne Buls
Margot Sanchis
Anna Miroforidu
Ahmed Amin

